

Presse

Zehn Jahre nach der Jahrhundertflut

Extreme Wetterereignisse bleiben schwer berechenbar

August 2002: Tagelanger Regen in Mittel- und Osteuropa mit schweren Überschwemmungen / Allianz zahlt 847 Millionen Euro an ihre deutschen Kunden / Nur geringes Risikobewusstsein bei Bürgern vorhanden / Allianz fordert: Keine Baugenehmigungen für Grundstücke in Flutgebieten und noch mehr Aufklärungsarbeit

Die Wassermassen ließen im August 2002 die Elbe und ihren Nebenflüsse anschwellen und führten zu den schwersten Hochwassern der Geschichte Europas. In Deutschland waren mehr als 330.000 Menschen davon betroffen. In dieser Krise stand die Allianz ihren Kunden zur Seite: Mit ihren Vertretern, mit 200 Schadenregulierern und mit 30 Allianz Schadenmobilen. Hotlines wurden geschaltet und waren rund um die Uhr erreichbar. Schon nach drei Wochen waren 100 Millionen Euro ausbezahlt. Insgesamt regulierte die Allianz über 105.000 Schäden und leistete 847 Millionen Euro an ihre Kunden.

Sinkendes Risikobewusstsein

Nach Ereignissen wie diesem Jahrhunderthochwasser steigt die gefühlte Bedrohung bei den Bürgern zunächst recht stark an. „Wir erhielten damals deutlich mehr Anfragen nach Versicherungsschutz“, sagt Severin Moser, Vorstandsvorsitzender der Allianz Versicherungs-AG. Je weiter das Ereignis zurückliege, desto geringer werde das Risikobewusstsein. „Wir setzen auf Prävention und fordern, dass für Grundstücke in Flutgebieten keine Baugenehmigungen mehr erteilt und bestehende abgeändert werden“, so der Allianz Vorstand. „Damit könnte man verhindern, dass künftig noch mehr Bürger dem Risiko Hochwasser ausgesetzt sind. Politik und Versicherungswirtschaft müssen in diesem Punkt unbedingt weiter zusammenarbeiten.“ Und: Für Menschen, die bereits ein Haus in vom Hochwasser gefährdeten Gebieten haben, müsse die Aufklärungsarbeit weiter vorangetrieben werden. In Bayern, Sachsen, Niedersachsen und Sachsen-Anhalt haben die Landesregierungen gemeinsam mit den Versicherern bereits Aufklärungskampagnen zu Elementarereignissen ins Leben gerufen.

Zunahme von Starkniederschlägen

Statistisch betrachtet kommen die Rekordwerte der Niederschlagsmengen, die zur Flut 2002 geführt haben, seltener als einmal in hundert Jahren vor. Der Meteorologe der Allianz Re, Dr. Markus Stowasser, führt dazu aus: „Die Rahmenbedingungen, die zu einem extremen Wetterereignis führen, sind immer einzigartig. Dies macht solche außergewöhnlichen Ereignisse schwer berechenbar.“ Dennoch könne ein Hochwasser mit derartigen Ausmaßen wie die Elbeflut jederzeit wieder passieren.

Nicht nur Menschen, die in der Nähe von Flüssen leben, sind vom Risiko Hochwasser gefährdet. Starkniederschläge können überall auftreten und zu ähnlichen Überschwemmungen führen. „Es gibt Berechnungen, die eine Zunahme dieser Starkniederschläge in den kommenden Jahren voraussagen“, so Stowasser. Aufgrund der großen natürlichen Klimavariabilität könne man jedoch aus einzelnen extremen Hochwasserereignissen in den letzten Jahren noch nicht auf eine generelle Änderung des Klimas schließen.

Schwere Fluten können grundsätzlich überall auf der Welt vorkommen. Asien, Europa sowie Nord- und Zentralamerika werden dabei als besonders gefährdet eingestuft. „In Deutschland sind wir im internationalen Vergleich gut vorbereitet“, sagt Stowasser. Ähnliche Schäden wie die durch die Elbeflut 2002 verursachten könnten auch andere Gebiete in Europa treffen. Europaweit wird daher intensiv daran gearbeitet, die Vorwarnsysteme für Hochwasserwarnungen zu verbessern. Das Abschätzen von Hochwasserrisiken im heutigen und zukünftigen Klima hat eine hohe Priorität für die Allianz, um auf extreme Wetterereignisse bestmöglich vorbereitet zu sein.

Mit privater und staatlicher Hilfe wurde bis heute in den überfluteten Gebieten von 2002 viel Aufbauarbeit geleistet. Allein von der Allianz wurden in Deutschland Aufbauprojekte im Wert von 800.000 Euro gefördert. Darüber hinaus hat die Allianz 2005 die Stiftungsprofessur "Strategie und Management der Landschaftsentwicklung" an der TU München ins Leben gerufen.

Ausführliche Informationen zum Versicherungsschutz bei Unwetterschäden finden Sie auf unserer beigefügten Pressemitteilung.

Weitere Informationen zum Thema Fluten sowie Tipps zur Vorsorge halten wir im Allianz Risk Pulse mit dem Schwerpunktthema Fluten unter folgendem Link für Sie bereit:

https://www.allianz.com/oneweb/cms/www.allianz.com/de/presse/news/studien/news_2011-10-10.html

München, 1. August 2012

Kontaktdaten:

Allianz Deutschland AG

Unternehmenskommunikation

Susanne Seemann, Telefon: 089/3800-18170, E-Mail: susanne.seemann@allianz.de

Die Einschätzungen stehen wie immer unter den nachfolgend angegebenen Vorbehalten.

Vorbehalt bei Zukunftsaussagen

Soweit wir in diesem Dokument Prognosen oder Erwartungen äußern oder die Zukunft betreffende Aussagen machen, können diese Aussagen mit bekannten und unbekanntem Risiken und Ungewissheiten verbunden sein. Die tatsächlichen Ergebnisse und Entwicklungen können daher wesentlich von den geäußerten Erwartungen und Annahmen abweichen. Neben weiteren hier nicht aufgeführten Gründen können sich Abweichungen aus Veränderungen der allgemeinen wirtschaftlichen Lage und der Wettbewerbssituation, vor allem in Allianz Kerngeschäftsfeldern und -märkten, aus Akquisitionen sowie der anschließenden Integration von Unternehmen und aus Restrukturierungsmaßnahmen ergeben. Abweichungen können außerdem aus dem Ausmaß oder der Häufigkeit von Versicherungsfällen (zum Beispiel durch Naturkatastrophen), der Entwicklung von Schadenskosten, Stornoraten, Sterblichkeits- und Krankheitsraten beziehungsweise -tendenzen und, insbesondere im Bank- und Kapitalanlagebereich, aus dem Ausfall von Kreditnehmern und sonstigen Schuldnern resultieren. Auch die Entwicklungen der Finanzmärkte (zum Beispiel Marktschwankungen oder Kreditausfälle) und der Wechselkurse sowie nationale und internationale Gesetzesänderungen, insbesondere hinsichtlich steuerlicher Regelungen, können entsprechenden Einfluss haben. Terroranschläge und deren Folgen können die Wahrscheinlichkeit und das Ausmaß von Abweichungen erhöhen. Die Gesellschaft übernimmt keine Verpflichtung, Zukunftsaussagen zu aktualisieren.